

DESIGNASPEKTE VON ANDREAS KOOP

Das können wir uns sparen!

Vermutlich kennt es jeder: Einen Grund zum Sparen gibt es immer. Wirtschaftskrisen bieten sich sehr an, ebenso Umstrukturierungen und Unternehmensberater sehen ohnehin überall noch ein Potenzial. Gespart wird gerne auch beim Design; auf politischem Terrain ist es meist die Kultur ganz allgemein. Das fehlt ja keinem, sagt man. Interessant ist, daß man ein Weniger an professioneller Gestaltung durchaus mit mehr Empathie, mit Herz, ein Stück weit kompensieren könnte aber gerade da wird am schnellsten gespart obwohl sie nichts kostet.

Das Sparen an sich hat natürlich seinen Wert, seinen Sinn. Der kommt ursprünglich aber eher vom Ansparen oder dem Vermeiden von Verschwendung, was legitim und nachvollziehbar ist. Doch irgendwann hat es angefangen, sich zu verselbständigen das Sparen wurde zum Selbstzweck (man sieht es bei Apple und der Entlohnung ihrer chinesischen Zulieferer, bei gleichzeitig unvorstellbaren Überschüssen), wurde zur Moral und beinahe heroisiert. Vermutlich geht dies einher mit einer grundsätzlichen und befremdlichen Tendenz in der Wirtschaft: das Wetten verdrängt die Investition. Spekulativ statt investiv zu agieren hat Konsequenzen, die langsam aber sicher sichtbar werden. Wer investiert, glaubt an etwas, hat längerfristiges im Sinn, nimmt dafür ein gewisses Risiko in Kauf. Verbunden mit Arbeit, möchte man später ernten, was gesät wurde (was Banken immer weniger überzeugt). Das Wetten hingegen will schnellst- und größtmöglichen Gewinn, im Grunde egal mit was. Bei einer Wette allerdings ist es so, daß nicht alle gewinnen einer gewinnt viel, viele nichts. Sie verlieren ihren Einsatz und unter Umständen auch mehr; es gibt ja die unglaublichsten Finanzprodukte. Passend zu dieser unaufhaltsamen Entwicklung, daß Arme immer ärmer und Reiche ständig reicher werden. Wer wettet, sorgt sich nicht um den Verlierer oder die Konsequenzen, kümmert sich nicht so sehr um Morgen.

Kommunikationsdesign, die Entwicklung von Corporate Designs, nachhaltigen Produkten und so weiter entsteht in Prozessen, die Zeit brauchen. Die sich entwickeln müssen, in einem Vorgang, der im Grunde auch kein Ende hat; dabei dann aber durchaus einen return of investment generiert. Bekanntheit, Wiedererkennbarkeit, Image, Standing, Begehrtheit entstehen und wachsen, tragen Früchte und maßgeblich zum Erfolg bei. Witzigerweise auch zu Einsparungen durch Effizienz in den Anwendungen Ersparnisse allerdings, die im besten Fall eben die Folge von hoher Qualität sind und nicht genau diese verhindern.

Es ist nicht uninteressant darüber nachzudenken, wozu dieses reflexhaft-unreflektierte kategorische Sparen an Design und Designern führen kann. Ebenso wie es einen Gedanken wert ist, zu Überlegen um noch einen anderen, potenziell positiven, Aspekt zu erwähnen, was eine Wirtschaft, die sich vom Ewigen-Wachstums-Gedanken verabschiedet, für Gestalter

bedeuten kann. Würde man dadurch proportional weniger Arbeit haben? Oder umso mehr, um sich in einem kleiner werdenden Markt noch zu behaupten? Käme man vom Quantitativen eher zum Qualitativen, würde also weniger dafür besser machen und damit umso wahrscheinlicher einen Designer hinzuziehen?

Wir und unsere Werke können ja nicht separat und unabhängig von der Welt gedacht werden sie sind gemacht um in die Welt zu ziehen! Und gerade deshalb sollte die strategische, ökonomische und politische Dimension von Design einen anderen Stellenwert erhalten. Den allerdings werden sich die Gestalterinnen und Gestalter selbst und hart erarbeiten müssen damit vielleicht aber mancher Sparattacke besser begegnen, entgegen können, sie bestehen und überstehen. Oder wie geht man damit um? Sollen und können wir uns entspannen, dürfen wir durchatmen und warten, bis genügend gespart ist und wieder in die Zukunft investiert wird? Oder war es ohnehin alles zuviel und beginnt die Zeit für Reduktion und Verzicht? Weniger ist mehr? Oder ist der Glaube, daß Anstrengung notwendig ist, um etwas zu bewegen, durch die Hoffnung auf schnelle Gewinne beim Wetten verloren gegangen? Braucht es überhaupt noch jemand, wo doch Content und Templates überall und billigst verfügbar sind? Wird es dann am Ende noch ein authentischer und spontaner Ausdruck, der gerade vom Fehlen der Verfeinerung und Kultivierung gewinnt?

Witzigerweise gibt es aber nach wie vor Gestaltungsbereiche, in denen die Idee des Sparens keinerlei Rolle spielt und ganz im Gegenteil Verschwendung im Sinne eines Reichtums an Ideen, an Professionalität, an Liebe zum Detail dominiert? Sind sie, die in eine solche Gestaltung investieren einfach nur von gestern und unfähig zu begreifen, daß man sich das alles sparen kann? Kann man noch behaupten, Gestaltungsarbeit bedeutet eine Investition in die Zukunft, schafft Werte? Oder ist nicht jede Art der Formgebung bedroht, von der nächsten Modewelle in die Bedeutungslosigkeit gespült zu werden? Und müssen am Ende nicht sogar jene, denen Ausdrucksvielfalt und Nuancenreichtum etwas bedeuten, auf den Plattformen, wo die Menschenmassen sich heute tummeln, gerade wieder auf formale Eigensinnigkeiten verzichten und sich an vorgegebene Rahmen anpassen?

Vielleicht sollten wir wirklich versuchen, jene, die um jeden Preis sparen wollen, uns zu ersparen. Denn ist es nicht oft so, daß gerade dies, was über das Notwendigste hinaus geht, eben auch das ist, was das Leben lebenswert macht, Freude bereitet, Energie gibt und begeistert: dieses Mehr, das spezielle Extra, das Besondere, das den Rahmen sprengt, unsere Erwartungen übertrifft und mehr ist, als wir zu Hoffen wagten?



ANDREAS KOOP

ist Grafikdesigner und führt seit 15 Jahren ein renommiertes Designbüro im Allgäu. Unter dem Begriff »oekoop« werden dort zudem ökologisch sinnvolle Gestaltungslösungen entwickelt. Nebenbei engagiert sich Andreas Koop als Dozent, Autor und in einer sich derzeit konstituierenden Designforschung.

Dieser Text entstand in einem intensiven, amüsanten und langen Gespräch in Wien mit Markus Hanzer.

Herzlicher Dank an Dich, mein Freund!

www.designgruppe-koop.de

Bei der Gestaltung dieses Artikels wurden die Kosten für Schriftlizenzen eingespart. Der verwendete Freefont besitzt jedoch nur einen unvollständigen Zeichensatz. Womöglich auch eine Sparmaßnahme.



Bernd-Blindow-Schulen

Für unsere Berufskollegs Grafik-Design und PTA suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt auf Honorarbasis für den Unterricht Lehrkräfte mit Sek. II - Befähigung für die Fächer:

- Deutsch (Sek. II)
- Englisch (Sek. II)

sowie Lehrkräfte mit akademischem Abschluss für die Fächer:

- Medientechnik
- Grafik-Design
- Kunstgeschichte
- Typografie

Heinrich-Rieger-Straße 22 - 73430 Aalen
Tel.: 0 73 61 / 5 24 88 60
aalen@blindow.de - www.blindow.de